

## Berlin-Kreuzberg, Bethaniendamm

“Familienwohnen am Engelbecken” - Umbau eines Mehrfamilienwohnhauses

### Preisträger

Bauherr	Familienwohnen am Engelbecken GbR, Berlin Dirk Sprenger, Andreas Wettig, Berlin
Eigentümer	D. Sprenger, I. Schwartau, A. Rötger, A. Wettig, R. Bender, A. Heisterhagen, M. Merino, H. Koberstein, Berlin
Entwurf und Planung	Architektur- und Planungsbüro Schweizer, Berlin A. Wettig, M. Schweizer, Berlin
Statik	K+P Beratende Ingenieure, Berlin
Energieberatung	Ch. Baumann, Görlsdorf

Anzahl der Wohnungen:	9
Wohnfläche insg.:	783 m <sup>2</sup>
Ø Wohnfläche je WE:	87 m <sup>2</sup>
Umbauter Raum:	3.390 m <sup>3</sup>
Geschoßflächenzahl:	2,3
Grundstücksgröße:	420 m <sup>2</sup>
Gesamtkosten brutto:	798.000 Euro
Baukosten brutto:	868 Euro/m <sup>2</sup>
Jahr der Fertigstellung:	2004



## Das Votum der Jury

Das sechsgeschossige Wohnhaus aus den frühen 50er Jahren wurde, den damaligen Verhältnissen geschuldet, in sogenannter Schlichtbauweise errichtet.

Das Vorderhaus wurde 2004 von einer Bauherrengemeinschaft erworben und weitreichend umgebaut. Während die Altmietler sich jetzt das erste Obergeschoss teilen, wurden die oberen vier Geschosse zu jeweils einer Wohnung nach Wunsch der selbstnutzenden Eigentümer neu aufgeteilt und umgebaut. Da hierbei ohnehin massiv in die Gebäudestruktur eingegriffen werden

musste, wurde auch gleich ein Hauptmangel des alten Gebäudes korrigiert. Die traditionelle straßenseitige Orientierung der Wohnungen wurde zugunsten der günstigeren Himmelsrichtung umgekehrt: Während an der Nordfront jetzt die nachgeordneten Räume liegen, richten sich Wohnräume und vor allem die Balkone zum Hof, und das heißt nach Süden aus. Die Balkone, die sich über die gesamte Gebäudebreite erstrecken und bei den Geschosswohnungen alle südwardigen Räume jeder Wohneinheit in der Art eines Mini-Laubenganges miteinander verbinden,

bieten so eine südländisch wirkende Freisitzatmosphäre, die aufgrund ihrer Dimensionierung auch familienfreundlich nutzbar ist.

Da mit einer Bebauung der Nachbargrundstücke entweder gar nicht oder jedenfalls nicht allzu bald zu rechnen ist, kann der sympathische Solitär als Modellbeispiel gelten, wie man sich auch in dauerhaft „perforierten“ Stadträumen mit Anstand behaupten kann.

